

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Beilagen: „Siegener Familienblätter“ und „Kreisblatt für den Kreis Siegen“.

Postfachkonto: Frankfurt am Main Nr. 11686. Bankverehr: Gewerbedank Siegen.

# Sieger Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Zwillingstr. 7 und Verlag: Großh. Universitäts-Buch- u. Steinbinderel. R. Lange, Siegen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstraße 7, Großh. Universitäts-Buch- u. Steinbinderel. R. Lange, Siegen. Schriftleitung: 112. Anzeiger für Drahtnachrichten: Anzeiger Siegen.

### Kriegsbriefe aus dem Westen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.  
**Eine französische Niederlage auf 304.**

Sor Verdun, am 25. Januar 1917.

Wesentliche und heftige Truppen haben heute einen wertvollen und schönen Erfolg auf dem westlichen Marschfeld davongetragen. Die Franzosen haben hier wiederholte und öftere Anstrengungen gemacht, um die beiden, das Kampfgelände beherrschenden und durch das man bald ein volles Jahr anbauende Rinnen geschichtlich gewordenen Wälder „Roter Mann“ und „Hohe 304“ zurückzuerobert. An der Wälderfront und Fähigkeit der Verteidigung scheiterten ihre Anstrengungen. Gegenüber haben wir im Dezember 1916 in zwei fröhlichen Gelegenheiten den Feind auf dem „Roten Mann“ in tausend Meter Breite zurückgedrängt und ihm auf 304 die „Bastion“ genannte wichtige Beobachtungsstellung entzogen. Den Franzosen blieben nun noch am Westflanke einige Erhöhungen, deren Besitz für sie wichtig, für uns lästig war. Ihre Besetzung mit möglichst geringen Verlusten war die Aufgabe des heutigen Tages. Bis zum Mittag lag die ganze Verdunfront bedeckt mit der Mauer der eigenen, klaren Weite ziemlich friedlich. Den Schall meiner örtlicher Mienen und Artilleriefeuer dämpfte die Schneedecke ein. In den frühen Nachmittagsstunden begannen aus allen hierauf bereitgestellten Batterien die heftigen Geschütze auf freier Front das Vordringen. Während ein Teil von ihnen, gemeinsam mit den Minenwerfern, die als Granatminen vorbereiteten handlichen Stellungsschüsse mit nachdrücklichem Verdunstungsfeuer tafelmäßig verminderte, hielten andere die zahllos aufstrebende französische Artillerie und die Forts des Maréchal mit solchem Erfolg nieder, daß die zuerst einsetzende feindliche Höhenartillerie ganz schweigen nachließ und dann völlig zurückgezogen wurde. Inzwischen wurden in die französische Stellung von Wallancourt baltische Truppen in die französische Stellung ein und nahmen die Grabenbesetzung an und schritten mit ihr und mit Bede bereitwillig zurück. Sie hatten bei diesem Unternehmen nicht einen einzigen Verlust, nicht einmal einen Verwundeten. Späterhin wurde später französischer Stof- und Sturmtruppen der wiederholt ausgesendeten westlichen Regimenten aus ihren Ständen und brachten an den beiden besetzten Höhenlinien ununterbrochen in die französische Linie ein. Schon acht Minuten später traf auf dem Beobachtungstande der Geschützstellung, wo ich der Kampfbomben bewohnen konnte, die erste Meldung ein: der Feind der beiden besetzten Höhenlinie war sehr in unserer Hand, im anderen war der Nachkampf für uns günstig in vollem Gange. Halbtag angelegte französische Gegenangriffe scheiterten. Der Feind mußte sich damit fügen, die wichtigsten Stellungen verloren und auf 304 eine Niederlage erlitten zu haben.

Der Umfang der Feinde hielt noch nicht fest, ebensowenig die Zahl der Gefangenen. Bis ich vom Gefechtsabstand schied, waren an den ersten Sammelstellen schon über 200 Gefangene eingezogen. Die angreifenden Truppen waren von einem hohen Heile befreit, der bei ihnen und den Nachbartruppen durch das feindliche Geschehen noch gesteigert wurde. Kennzeichnend für diesen Geist ist, daß die Westflanke den Angriff lebhaft herbeigewünscht hatten, denn sie wollten mit den Franzosen eine Rechnung belegen, nachdem diese das Friedensangebot unseres Kaisers ablehnt hatten. „Franzmann muß wieder mal Weltkenntnis kommen, denn ich bin kein Mann nicht zu sehr schnell!“ lauten die Beile aber als Worte der feindseligen Laune des Heil unterer Verdunländer, daß an die Sturmbeobachtung schließende, nicht zum Stürme besetzten Truppen sich nicht halten ließen, sondern gemeinsam mit den Kameraden vorbrachen und den Feind aus seinen Stellungen hinausdrückten, so daß diese in insgesamt 1600 Meter Breite weggenommen und die Franzosen hier zu beträchtlichem Zurückweichen gezwungen wurden.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Großes Hauptquartier West, 26. Jan. 1917.

Die Gesamtzahl der Gefangenen bei dem gestrigen Sturm auf 304 beträgt, wie fest steht, 12 Offiziere und 500 Mann. Nachts zwischen 10 und 11 Uhr legte der Feind zu besonders heftigen Gegenangriffen an, um sich der verlorenen Stellungen wieder zu bemächtigen, wurde aber abgeblasen. Bei der Besetzung der Forts des Maréchal's erzielten die Panzertruppen des Forts Hocherwald zwei Panzerfahrzeuge schweren Kalibers, was die Untätigkeit dieser mit ihren weittragenden Geschützen sonst besonders zum Eingreifen in den gestrigen Kampf geeigneten Stelle erklärt.

Bei dem beschriebenen Vorstoß blühtete der Feind in dichten Scharen ungedeckt nach vorne an, wurde hierbei von unserer Artillerie wütend angefaßt und erlitt sehr schwere Verluste. Zurzeit befinden wir lebhaft die in unserer Front und unterhalb der von uns besetzten Höhe gelegenen Geländestücke, in denen sich die Franzosen neu festsetzen haben.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

### Kriegsbriefe aus dem Osten.

Telegramm unseres zum Ostber. entsandten Kriegsberichterstatters.  
(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

**Die neuen Kämpfe bei Mitau.**

Mitau, 26. Jan.

Es war zweifellos, daß der Vorstoß der Russen von Riga aus, der am 5. Januar begonnen hatte und bis zum 11. vorübergehend, von uns erwidert werden würde. Wie der Feindesbericht inzwischen gemeldet hat, haben wir am Dienstag früh damit begonnen. Nach ziemlich starker Kanonade in der Nacht legte an dem genannten Tage morgens früh um 7 Uhr unser Trommelfeuer ein und hielt bis 9 Uhr an, dann begann der Angriff. Derselbe ging er vom sogenannten Blinddarm aus und hielt sich an die Linie unserer alten Stellung, weiter westlich drückten wir auf das Sumbigelände und den Anfang der Dünen, ließen von Raketen aus die Luft entlang vor und suchten links des Flusses von Dünen Tragenfelds her zu umfassen, gleichfalls im Laufe unserer alten Stellung. Kampfgelände wurden die Hochstellungen im Lagen. Sod bei Mangal, die Gegend um Schule Dage und westlich der Ma die bei der großen Vegetation. Auf der östlichen Hälfte war der Anfang leichter gewesen, dann unserer Artillerievorbereitung, löste sich dann aber in sehr schwere Kämpfe auf; im Westen war es gleich zum Beginn an äußerst schwierig. Immerhin, links wie rechts des Flusses, kamen wir vorwärts, am besten ein Bataillon auf der rechten Flanke, in der Nacht konnten wir unsere Stellungen noch erweitern.

Der zweite Tag der Mittwochs, gehörte rechts der Ma fast ganz den wütenden Gegenangriffen der Russen, die schließlich Verklärungen aus Riga herangeholt hatten. Diese Angriffe wurden abgewiesen, und auf der östlichen Linie drangen wir auch an diesem Tage bis dicht an die Dünen, an der Stelle der Südschneise vor. Ebenso ging es am Mittwoch westlich der Ma vorwärts. Wir gelangten hier bis in die Gegend nördlich der großen Vegetation. Die Nacht wurde wieder ausgenutzt, und als am Donnerstag vormittag die Russen rechts der Ma erneut angriffen, erlitten sie trotz dreifachen Verlustes das Schicksal des Vortages. Als der Tag sich neigte, hatten wir damit östlichster Tapferkeit auf der Westseite unser gesamtes ehemaliges Gelände wieder in der Hand und waren an der Ostseite im Besitz unserer früheren zweiten Linie. Insgesamt bedeutete das die fast völlige Zurückgewinnung des vorher besetzten Geländes. An Gefangenen gemacht haben wir dabei rund 2300, darunter 14 Offiziere, und erbeutet wurden 13 Panzerabwehrkanonen. Die Verluste der Russen sind auch sonst sehr groß gewesen, ihre Toten liegen stellenweise in diesen Tagen, eine Division darf als aufgegeben gelten. Unsere Fliegeraktivität war reg. Der Feind hat nachgelassen, in der Mittagszeit sogar ganz aufgehört.

J. B. für Kriegsberichterstatter: Wolf Brandt.

### Aus Stadt und Land.

Siegen, 30. Januar 1917.

„Zum Mangel an Kleingeld. Dem Mittelhessischen Fabrikanten-Verein ist auf eine Vorstellung bei dem Reichsbank-Direktorium wegen des Mangels an kleinen Münzen und Scheinen nachfolgende Antwort zugegangen: „Auf das gefällige Schreiben vom 12. d. M. teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß die Anforderungen des Verkehrs

und der Heeresverwaltung sowohl an Darlehensausgaben als auch an kleineren Münzen in den letzten Monaten derartig hohe gewesen sind, daß es, zumal der Verkehr diese Zahlungsmittel nicht zurückgab, uns unmöglich war, die Ansprüche aus den vorhandenen Beständen und den fortlaufenden Lieferungen der Reichsbank und der Reichsbankstellen voll zu befriedigen. Unter diesen Umständen haben wir die Reichsbankstelle Mainz und die Reichsbankstelle Frankfurt a. M. trotz ihrer wiederholten dahingehenden Anträge nicht in dem Umfang, wie es erwünscht war, mit kleineren Zahlungsmitteln ausstatten können. Inzwischen hat sich die Reichsbankstelle auf die Herstellung erheblich größerer Mengen eingerichtet, so daß wir hoffen dürfen, den Anforderungen an Darlehensausgaben in der nächsten Zeit wesentlich besser als bisher entsprechen zu können. Das die eiserne 10- und 5-Pfennig-Küde anbelangt, so ist auch darin ein großer Mangel entstanden, einerseits weil die Heeresverwaltung bedeutende Beträge in die besetzten feindlichen Gebiete geschickt hat, andererseits weil die Fabriken, denen die Anfertigung der zur Herstellung von Münzen erforderlichen Münzstätten übertragen ist, diese nicht liefern konnten, da sie vorläufig durch Munitionsaufträge in Anspruch genommen waren. Es sind Schritte getan, um die Fabriken nach dieser Richtung hin soweit nötig zu entlasten. Infolgedessen wird nunmehr voraussichtlich mit der Ausprägung größerer Mengen von diesen Münzen gerechnet werden können. Kupfer wird zur Prägung von Münzen seit geraumer Zeit nicht mehr freigegeben, es ist aber die Ausprägung von 1-Pfennig-Stücken aus Aluminium in die Wege geleitet worden. In welchem Umfang und Zeitpunkt sie wird erfolgen können, hängt wieder davon ab, wie die Fabriken in der Lage sein werden, Plättchen anzufertigen.“

### Kreis Schotten.

E. Lardenbach, Kreis Schotten, 27. Jan. Aus unserer Gemeinde sind der Verdienst für das Vaterland erworben: Karl Steinmüller, Otto Reuning, Karl Reuning, Karl Knob, Wilhelm Wälder, Kaspar Kuppel, Wilhelm Sind und Otto Klein. Zwei Mann sind in Gefangenschaft geraten: Paul Pflanz in Frankreich und Otto Darr in Rußland. Eine große Zahl erhielt Auszeichnungen: das Eiserne Kreuz erhielten: Edward Wälder, Otto Keller, Wilhelm Keller, Edward Schomberg, Heinrich Lang und August Ridel. Mit der besetzten Tapferkeitsmedaille wurden ausgezeichnet: Karl Vein, Heinrich Vein, Edward Wälder, Heinrich Lang, Otto Mühl, August Sauer, Heinrich Knob und Heinrich Darr. Die österreichische Tapferkeitsmedaille erhielt Theodor Weinberger, Sohn des ewig. Vorters Weinberger.

### Starkenburg und Rheinhessen.

a. Dissenbach, 26. Jan. An Stelle der mit Ende des Jahres 1916 ausgeschiedenen Hälfte der Mitglieder des Kreistags sind auf sechs Jahre zu Kreistagsabgeordneten: Oberbürgermeister Dr. Dalko, sowie die Sachverständigen des Oberbürgermeisters Dr. Hermann Reumann für den Bezirk Offenbach, Wilhelm Ditzel für Neu-Rienburg, Peter Erhard III. Rühlmann für den Bezirk Rungenheim, Martin Benzel, Dainbach für Groß-Steinheim, Bürgermeister David Singer für Seltgenstadt und Bürgermeister Abban Winter für Jägesheim.

### Hessen-Nassau.

— Niederrhein, 27. Jan. Durch Beschluß der Gemeindeverordneten kam für den Ort eine Biegensteuer zur Einführung. Die Jahressteuer beträgt für jede Acker 1,50 RM. — Daß diese Steuer von sozialem Geist zeugt, wird wohl niemand behaupten können. Mit dem gleichen, vielleicht noch größerem Rechte sollte man dann auch die Acker befreien.

— Oberhessen, 27. Jan. Während in fast allen Städten die Weilligkeit die Eltern der Konfirmanten ermahnt, zu den bevorstehenden Einsegnungen die Kinder in möglichst einfacher Kleidung erscheinen zu lassen, geht der hiesige Kirchenvorstand noch weiter. Er erklärte die Einsegnung in neuen Kleidern für nicht angebracht, sondern wünscht, daß die Kinder zur Feier in ihren gewöhnlichen Sonntagskleidern erscheinen. Der Beschluß verdient weiteste Nachahmung.



Wotan - Lampen Type G 25 - 100 Watt

Es werden vielfach unseren Wotan-G-Lampen ähnliche elektrische Glühlampen verschiedener Herkunft von 40-100 Watt unter einem gemeinsamen Namen mit Halbwatt-Lampen angeboten und als solche bezeichnet. Dies hat in Verbraucherkreisen eine irreführende Auffassung über den Lichteffect der Lampen bzw. deren Stromverbrauch für die Kerze hervorgerufen. Solche Lampen sind keine Halbwatt-Lampen, weshalb vor dem Gebrauch dieser falschen Bezeichnung für dieselben zu warnen ist. Wotan-G-Lampen haben bei geringem Stromverbrauch für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer. Auf Anfrage teilen wir die nächstgelegene Bezugsquelle mit. Siemens-Schuckertwerke · Siemensstadt

Man waise etwa als „gleichwertig“ empfohlene Lampen zurück und bestelle ausdrücklich auf Wotan G.

Wotan-Lampen Type G sind nur echt mit ihrer Schutzmarke auf der Glasglocke.